

*Antike Medizin: Ein Lexikon*

K. H. Leven (ed.)

München: C. H. Beck, 2005, 968 Sp., € 50,-, cloth.  
ISBN 3-406-52891

ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende Lexikon gibt einen hervorragenden Überblick über die antike Medizin. Zu über tausend Stichwörtern bieten die Autoren eine stark an antiken medizinischen Quellen orientierte Darstellung und Sekundärliteratur. An vielen Stellen werfen die Artikel neues Licht auf die im Neuen Testament erwähnten Ärzte, Krankheiten, Heilungen und Heilverfahren. Daneben behandelt das Lexikon Themen, die auch in der christlichen Ethik von Interesse sind sowie einige Kirchenväter, die sich zu medizinischen Themen geäußert haben.

SUMMARY

This dictionary offers an excellent overview of Medicine in Antiquity. There are more than one thousand entries where the authors provide a description strongly based on the ancient medical sources and secondary literature. In many places the articles offer new light on the doctors, diseases, healings and healing processes mentioned in the New Testament. In addition there are treatments of themes which are also of interest for Christian Ethics and also of Church fathers who wrote on medical themes.

RÉSUMÉ

Ce dictionnaire offre une excellente présentation de l'état de la médecine dans l'antiquité. Il contient plus d'un millier d'articles dans lesquels les auteurs fournissent une description solidement basée sur les sources médicales anciennes et la littérature secondaire. À de nombreuses reprises, les articles apportent un éclairage nouveau sur les docteurs, les maladies, les guérisons et les procédés de soin mentionnés dans le Nouveau Testament. En outre, certains thèmes sont abordés qui présentent un intérêt pour l'éthique chrétienne. Les portions des écrits des pères de l'Église portant sur des thèmes médicaux sont aussi traitées.

\* \* \* \*

In diesem Lexikon bieten neunzig Medizinhistoriker, Althistoriker und Philologen aus Europa und den USA in rund tausend Artikeln alles Wissenswerte zur antiken Medizin. Schwerpunkt ist dabei der griechisch-römische Kulturkreis von der archaischen Zeit bis in die Spätantike. Byzantinische Namen und Sachstichwörter sind nur in Auswahl aufgenommen worden (A. Garzya, „Byzantinische Medizin“, 178-82). Zu anderen Themenkreisen gibt es Überblicksartikel (U. Weisser, „Arabische Medizin“, 74-76; O. Riha, „Mittelalterliche Medizin“, 622f; F. Hoffmann, „Ägyptische Medizin“, 11-13; K. Volk, „Mesopotamische Medizin“, 607-609). Da sich die Einträge auf schriftliche Quellen der Antike konzentrieren, gibt es zum Beitrag der Archäologie (M. Steinhart, 76-78) und der Paläopathologie (K. W. Alt, 663-665) ebenfalls nur Überblicksartikel; starke Berücksichtigung

archäologischer Funde bei E. Künzel, *Medizin in der Antike: Aus einer Welt ohne Narkose und Aspirin* (Stuttgart: K. Theiss, 2002; viele Abbildungen!). Der Skopus des Lexikons ist umfassend: „Medizin der Antike meint nicht nur das Wirken und Denken derjenigen, die sich selbst als ‘Ärzte’ verstanden, sondern alle am ‘Gesundheitsmarkt’ beteiligten Gruppen und sämtliche Phänomene, die mit Gesundheit und Krankheit zu tun haben“ (VII). Dabei reicht der inhaltliche Darstellungsrahmen „von bedeutenden Ärzten der Antike wie Hippokrates und Galen, über einschlägige Quellenwerke wie das *Corpus Hippocraticum* weiter über Heilpflanzen, Arzneimitteltheorie, Untersuchungstechniken und Krankenversorgung bis zum Tod. Ebenfalls in die Darstellung aufgenommen wurde die Rezeption der jeweiligen Autoren in der Antike, gelegentlich auch die nachantike Rezeption“ (Klappentext). Jeder Eintrag enthält neben der eigentlichen Darstellung die Angaben der antiken medizinischen Werke sowie Hinweise auf die weiterführende Sekundärliteratur. Seinem Anspruch wird der Band gerecht: „Das vorliegende Lexikon versucht als handliches Nachschlagewerk für Forschung und Lehre, ferner für interessierte Laien, den aktuellen Forschungsstand zuverlässig und knapp darzubieten“ (VIII).

Der Band hat Neutestamentlern viel zu bieten, geht es doch auch im ersten und im letzten Kapitel des Neuen Testaments um Themen, die die antike Medizin bewegt haben: In Mt 1.18,25 wird von der Schwangerschaft Marias und der Geburt Jesu berichtet (D. Schäfer/K.-H. Leven, „Schwangerschaft“, 781-783; D. Schäfer, „Geburt“, 327-339). In Offenbarung 22.1 von den Blättern der Bäume des Lebens im neuen Jerusalem, die zur Heilung (*qerapeia*) der Völker dienen (vgl. C. Schulze, „Therapie“, 855-559; P. Potter, „Heilung“, 395f). Neben den summarischen Berichten, dass Jesus, die Apostel und andere Christen der ersten Generationen viele Kranken heilten (vgl. z. B. Lk 4.40f; Apg 5.12; 19.11f), kommen im Neuen Testament Ärzte, verschiedene mehr oder weniger detailliert beschriebene Krankheitsbilder sowie weitere Themen antiker Medizin vor (vgl. auch Sir 37.27-38.15). In der Regel ist eine genaue Diagnose aufgrund dieser Angaben nicht möglich, schon deshalb, weil sie nicht im Interesse der Erzähler liegt. Wörterbücher und Kommentare gehen oft über vage Angaben nicht hinaus. Gelegentlich wird vermutet, welches moderne Krankheitsbild hinter den biblischen Angaben liegen könnte. Zur Methodik und Problematik einer retrospektiven Diagnose vgl. P. Potter, „Diagnose, retrospektive“, 220f:

... ist eine bewusste Trennung zwischen Diagnose in antiken und neuzeitlichen Kontext notwendig, also zwischen einem historischen Diskurs, der sich mit der Untersuchung der antiken medizinischen Gedankenwelt befasst und einem naturwissenschaftlichen Diskurs, der zum Bereich der Paläopathologie gehört. Diese methodische Sorgfalt wird bei der retrospektiven Diagnose häufig missachtet, indem literarische oder archäologische Zeugnisse – so bezüglich

individueller Krankheiten – direkt mit modernen klinischen Krankheitsbildern in Beziehung gesetzt werden.

Selten jedoch wird der ntl. Befund ausführlicher auf dem Hintergrund antiker Medizin behandelt. Hierzu bietet das vorliegende Lexikon Hilfestellung. Einige Beispiele, die zum Weiterarbeiten einladen, genügen:

Zu den in Lukas 10.34 erwähnten antiken Heilmitteln Öl und Wein vgl. M. Stamatu, „Öl“, 657f<sup>c</sup> (Öl zur Wundreinigung, äußerliche Anwendung u. a. zur Blutstillung und in Form von Umschlägen gegen Schwellungen bei Knochenbrüchen) und *dies.*, „Wein“, 921-923: „Neben dem Öl stellte Wein die wichtigste Substanz der antiken Medizin und Diätetik dar.... weingetränkte Binden bei Knochenbrüchen“, in römischer Zeit wurde Wein in der traditionellen Hausmedizin als nahezu wundertätiges Allheilmittel betrachtet<sup>c</sup>; innerliche Anwendung von Wein in 1 Tim 5.23 (Wein um des Magens willens, vgl. M. Stamatu, „Magen“, 581). Zum lauterem Auge von Mt 6.22f vgl. K. Bergdolt, „Auge“, 123: „Das Augenlicht wird durch den Seelenzustand modifiziert (milder, feuriger Blick)“. Zum Fieber der Schwiegermutter des Petrus (Lk 4.39) vgl. B. Gundert, „Fieber“, 299-301. Die Kombination von Fieber und „Ruhr“ erscheint in Apg 28.8; dazu vgl. M. Stamatu, „Dysenterie“, 237f: „Der Verlauf war häufig tödlich und in allen Fällen langwierig“. Das schlichte Gebet des Paulus erwies sich als effektiver als die ärztlichen Therapien, nämlich bei dieser Diagnose „vollständige Entleerung des Magens, Anwendung schleimfördernder Brechmittel, Diät..., Aderlass und adstringierende Klistiere“. Zu den verschiedenen Vorkommen von Aussatz im NT vgl. K.-H. Leven, „Lepra“, 565-567: „Der ästhetische Makel der durch Lepra verunstalteten Kranken... und die Angst vor Ansteckung, die auf ‘klebrige Absonderungen’ zurückgeführt wurde, bewirkten, dass die Kranken mitunter in einsamen Gegenden ausgesetzt wurden.... Die christliche Auffassung der Lepra sah demzufolge den Kranken als von Gott besonders Geprüften, seine Mitmenschen in der Pflicht zum Helfen, Mt 25.36“.

Zu den „Mondsüchtigen“ in Mt 4.24 und 17.15 vgl. K.-H. Leven, „Mondsucht“, 626f und *ders.*, „Epilepsie“, 260-262. Zum besessenen Gadareners (Lk 8.27,35) vgl. A. van Hooff, „Nacktheit“, 640f, zu den Dämonen und Exorzismen vgl. K.-H. Leven, 206f; A. Grote, „Besessenheit“, 145f („Als Merkmale der Besessenheit galten u. a. Herumwälzen auf dem Boden oder Unempfindlichkeit gegen Hieb, Stich, Feuer und Gift“) und M. Stamatu, „Geisteskrankheit“, 334f („... die gr-röm. Medizin verstand psychische Störungen nicht als göttlich-dämonische Besessenheit, sondern als rational erklärbare krankhafte Veränderungen“). Zur Krankheit der blutflüssigen Frau in Lk 8.43-48 und den antiken Therapien vgl. B. Gundert, „Blut“, 166-168 und A. E. Hanson/R. Flemming, „Frauenheilkunde“, 310-313; zu dem für erfolglose ärztliche Bemühungen ausgegebenem Vermögen in Mk 5.26 vgl. G. Marasco, „Arzthonorar“, 104f. Nach E. Kislinger („Essig“, 274f) sollte die Essig-

Reichung an Gekreuzigte das Leiden verlängern. Mit Wasser verdünnter Wein wurde besonders vom Militär getrunken. Zum äthiopischen Eunuchen vgl. J. König, „Eunuch“, 281f („Der als ‘weiblich’ angesehene Eunuch wurde zwar einerseits allgemein verachtet, faszinierte jedoch andererseits durch seine exotische Ausstrahlung“) und *dies.*, „Kastration“ (484-486). Zu den Zauberbüchern in Apg 19.19 vgl. G. Marasco, „Amulett“ (38f) und M. Stamatu, „Aberglaube“ (3-5).

Zum „Augenleiden“ des Paulus (Gal 4.15; 6.11; Apg 23.2-5, 2 Kor 12.7) und dem des Tobit (2.10; 6.8f; 11.4-10 detaillierte Beschreibung – „... und ich bekam weiße Flecken auf der Hornhaut. Ich suchte Hilfe bei Ärzten; aber je mehr Salben sie an mir ausprobierten, desto schlimmer wurde es. Zuletzt konnte ich überhaupt nichts mehr sehen“ – und Heilung durch Fischgalle; dazu M. Stamatu, „Fisch“, 301f, „für Salben auch Fischleim“) vgl. K. Bergdolt „Augenheilkunde“ (125-127; auch für die „Augensalbe“ von Offenbarung 3.18, die der erhöhte Herr der Gemeinde in Laodizea verordnet) und *ders.*, „Blindheit“, 165f („... die wohl häufigste Behinderung in der Antike“). Zum Begriff Schwäche bei Paulus ist es interessant zu wissen: „In der Medizin verwandte man Euphemismus zur abmildernden Umschreibung von Krankheiten (z. B. lat. *infirmitas* ‘Schwäche’ für ‘Krankheit’“, M. Stamatu, „Euphemismus“, 282 (vgl. auch Apg 20.35). Zum Training des Athleten, der nach 1 Kor 9.27 seinen Leib bezwingt und ihn zähmt vgl. A. van Hooff, „Athlet“, 121f („leistungssteigernde Ernährung... Wer Athlet werden wollte, unterwarf sich einem strengen Training und einer Diät... Der Nahrung kam besondere Andacht zu. Sexuelle Enthaltensamkeit wurde vorgeschrieben“). Zu den farmakoi von Offenbarung 21.8 und 22.15 vgl. S. Ihm, „Gift“, 358-361.

Zur Einschätzung von „Lukas, dem geliebten Arzt“ aus Kolosser 4.14 vgl. M. Stamatu, „Arzt“, 99-102, *dies.*, „Ausbildung, ärztliche“ (129-31) und P. von Möllendorff / K.-H. Leven, „Bildung“, 155-157, zur medizinischen Allgemeinbildung damaliger Autoren vgl. z. B. H. Hein, „Juvenal“, 477; ferner C. J. Thornton, *Der Zeuge des Zeugen: Lukas als Historiker der Paulusreisen*, WUNT 56 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1991); von den älteren W. K. Hobart, *The Medical Language of St. Luke*, vgl. dazu die Würdigung bei W. W. Gasque, *History of the Criticism of the Acts of the Apostles*, BGBE 17; Tübingen: Mohr Siebeck, 1975, 124f, 169, 172, 179).

Spannend ist ferner der Beitrag zur „Lebenserwartung“ antiker Menschen (A. van Hooff, 557-559), der ein interessantes Licht auf die Lebensalterangaben im NT wirft: Mit ungefähr dreißig Jahren beginnt das öffentliche Auftreten Jesu (Lk 3.23). Die Prophetin Hanna war 84 Jahre alt (Lk 2.37). Man denkt auch an die jungen Männer aus Apg 5.6,10 und an das Alter des Paulus (Phm 9). Nur Witwen über sechzig sollen von den Gemeinden unterstützt werden (1Tim 5.9; weitere Altersangaben in Lk 1.7-36, Joh 21.18-23; Apg 2.17; 6.22; 10.30; 14.23; 16.4; Röm 4.19-21; 2Kor 5.8; Phil 1.23; 1Tim 4.14; 5.1-5; Tit 2.2; Hebr 11.11; 1Pet

5.1-5; Off 4.4,10). Vgl. dazu J. N. Neumann, M. Sigismund, U. Volp, „Der Mensch in seinen Lebensphasen“ (zum Alter S. 59-62) in K. Erlemann *et al.* (Hrsg.): *Neues Testament und Antike Kultur II: Familie – Gesellschaft – Wirtschaft* (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2005), 52-64, zu Krankheiten und Behinderungen vgl. R. von Bendemann, J. N. Neumann „Krankheit und Gesundheit / Lebenserwartung“, 64-68 und J. N. Neumann, „Behinderung“, 68-71 (jeweils mit hilfreicher Bibliographie); vgl. dazu auch L. Capasso, *et al.*, „Demographische Ergebnisse: Die Struktur der antiken Bevölkerung“ und „Paläopathologie: Die Krankheiten“ in J. Mühlenbrock, D. Richter (Hrsg.), *Verschüttet vom Vesuv: Die letzten Stunden von Herculaneum* (Mainz: Ph. von Zabern, 2005), 51-55 und H. Brandt, *Wird auch silbern mein Haar: Eine Geschichte des Alters in der Antike* (München: C. H. Beck, 2003).

Von Interesse für Neutestamentler sind ferner die Einträge M. Stamatu, „Aberglauben“ (3-5); J. Martin, „Anthropologie“ (58-60), R. May, „Apollonius von Tyana“ (70f); O. Wenskus, „Astronomie / Astrologie“ (115-118); K.-H. Leven, „Atheismus“ (118f); K.-H. Leven, „Beschneidung“ (145); B. Amundsen / G. B. Ferngren, „Bibel (Neues Testament)“ (152-154); S. Kottek, „Bibel (Altes Testament)“ (150-52); G. B. Ferngren / B. Amundsen, „Christentum“, (199-201); A. Grote, „Fasten“ (293f); A. E. Hanson/R. Flemming „Frau“ (307-310); A. Grote, „Gebet“ (327); D. Schäfer, „Geburt“ (327-329); S. Föllinger, „Geschlecht“ (339-343); B. Amundsen / G. B. Ferngren, „Jesus“ (467f) und T. Schnalke, „Wunderheilungen“ (926-928). Durchweg laden die Einträge zum Weiterarbeiten mit den angegebenen antiken Quellen ein.

Neben Artikeln direkt zu den im Neuen Testament erwähnen Krankheiten und zur Umwelt des Neuen Testaments (z. B. „Asklepieion“, „Asklepios“, „Asklepios-Schlange“, „Barbar“, „Brot“, „Ernährung“) gibt es auch wichtige Einträge für die Kirchengeschichte und die christliche Ethik, z. B. E. Kislinger „Abtreibung“ (5-8; dazu auch A. E. Hanson/R. Flemming, „Frau“, 307-310: „Abtreibung, ob durch Medikamente, Pessare oder dementsprechende Nahrung... galt als gefährlich, kaum jedoch als unmoralisch oder illegal...“); A. Labisch, „Armenpflege“ (90f), A. Grote, „Augustinus“ (127f); R. Volk, „Basileios von Kaisareia“ (139); K.-H. Leven, „Behinderte“ (141-43); G. Staab, „Benedikt von Nursia“ (143f); E. Kislinger, „Bordell“ (172f); E. Kislinger, „Dirne“ (231), K.-H. Leven, „Empfängnis“ (252f); H. Flashar, „Ethik“, 275-277, A. van Hooff, „Euthanasie“ (284f); K.-H. Leven, „Geschlechtsverkehr“ (345-347); A. Labisch, „Gesundheit“ (350-353); G. B. Ferngren, „Kirche“ (489-500), A. Grote, „Klemens von Alexandria“ (500f), C. Oser-Grote, „Laktanz“ (550f); O. Wenskus, „Tertullian“ (848f), A. Grote, „Mönch“ (624), M. Stamatu, „Nächstenliebe“ (638-640).

Zu knapp (aus der Sicht eines Neutestamentlers!) ist der Eintrag „Lähmung“ mit einer halben Spalte (A. Karenberg, 550); ähnliches gilt für „Epilepsie“ und

„Dämonen“. Anstatt oder neben dem Verzeichnis der Einträge (945-968) wünscht man sich ein Sachregister, ferner dringend ein Register der lateinischen und griechischen Wörter bzw. Fachausdrücke. Der Band kommt ohne Illustrationen aus, die sich z. B. für den Artikel „Instrumente“ (K.-H. Leven, 459-461) angeboten hätten (vgl. Künzel). Ferner wäre wünschenswert, wenn eine Neuauflage den ntl. Befund stärker berücksichtigen würde. Für antike Ärztinnen (E. Kislinger, 16f) und Hebammen (E. Kislinger, 383) vgl. auch A. Rottloff, *Lebensbilder römischer Frauen, Kulturgeschichte der antiken Welt 104* (Mainz: Philipp von Zabern, 2006), 116-120.

Zum Thema Abführmittel bzw. Verstopfung gibt es keinen Eintrag (trotz eines Querverweises auf Abführmittel im Artikel „Abtreibung“; vgl. aber „Klistir, bzw. „Koproskopie“). Dazu gibt es einen instruktiven antiken Geschäftsbrief (P.Oxy. I 126):

In meinem Mantelsack habe ich euch ein Maß Datteln aus Ombos und fünfundzwanzig Granatfrüchte durch Kalokairos versiegelt geschickt. Bitte schickt mir darin Abführmittel im Wert von zwei Drachmen. Ich benötige sie dringend. Durch den gleichen Kalokairos habe ich euch eine Kiste sehr guter Weintrauben und ein versiegeltes Körbchen mit schönen Datteln gesandt (zitiert nach J Leipoldt, W. Grundmann (Hrsg.), *Umwelt des Urchristentums II: Texte zum neutestamentlichen Zeitalter*, 7. Aufl. (Berlin: EVA, 1986), 74).

Insgesamt ist das Lexikon ein inspirierender Band, der einlädt, selbst mit den detailliert angegebenen Quellen zur antiken Medizin zu arbeiten und so über das in der ntl. Wissenschaft Geläufige hinauszugehen. Zu den Ärzten der Bibel vgl. ferner die Zusammenstellung in J. A. Bühner, *Arztgeschichten der Bibel* (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2005) und C. Schulze, *Medizin und Christentum in Spätantike und frühem Mittelalter: Christliche Ärzte und ihr Wirken* (Mohr Siebeck, 2005).

Christoph Stenschke  
Bergneustadt, Germany

### *Paulus und das antike Schulwesen I: Schule und Bildung des Paulus*

Tor Vegge

BZNW 134. Berlin: W. de Gruyter, 2005. XVI + 575 pp. 148. cloth. ISBN 3-11-018345-5

#### ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Monographie gibt einen hervorragenden Überblick über Ausbildung und Bildung in hellenistischer Zeit. Dabei geht es um Lehrer und Schüler, um die soziologische Identität und Funktion von Schulen, um literarische Bildung und das Verhältnis zwischen Ausbildung und Bildung. Auf diesem Hintergrund beleuchtet der Verfasser detailliert Ausbildung und Bildung des Paulus (seine lite-